

Peter Hoffmann

Der Babson-Task in der Studie

(11/2020, Fassung: 23.09.2025)

Mit der Ausschreibung eines Studienturniers zum Babson (vgl. *Rochade* 11/2004, S.63) war die Hoffnung auf die Erstdarstellung eines Vierfachechos (bzw. eines beliebigen 4/4-Babson) verbunden. Es gab jedoch keine Einsendungen, und so erschien das Vorhaben ähnlich aussichtslos wie die Bemühungen im direkten Matt vor 1983.

Für Babsonstudien dürfte nur die Forderung „Gewinn“ in Frage kommen, auch wenn Remisstudien komponiert wurden, bei denen Schwarz mit einer Turm- bzw. Läuferumwandlung das weiße Patt vermeidet (dieses ließ sich sogar im Rahmen einer schwarzen AUW erreichen!) bzw. Weiß mit denselben Umwandlungen zum Patt gelangt. Es erscheint mir jedoch hochgradig unwahrscheinlich, die genannten Motive zugleich beidseitig umsetzen zu können.

Dank an Gady Costeff für die folgenden Hinweise bezüglich der konstruktiven „Rahmenbedingungen“:

(1) *“In studies, the material must be essentially even, since exceeding the specified mate length is not a valid defense.”*

(etwa: Die Materialverteilung muss annähernd gleich sein, denn ein bloßes Hinauszögern des Matts ist keine erfolgreiche Verteidigung.)

(2) *“The implication is that a Babson study will include more powerful black material, with enormous analytic complexity and challenges in making the position legal.”*

(etwa: Folglich wird Schwarz über stärkeres Material verfügen [als im Direktmatt-Babson], verbunden mit einer enormen analytischen Komplexität; zugleich kann es Schwierigkeiten bereiten, die Stellung legal zu halten)

(3) *“Furthermore, since stalemate is involved in at least the rook and bishop variations, black needs a forcing way to sacrifice or make powerless all his extra pieces.”*

(etwa: Weil sich die schwarze Turm- und Läuferumwandlung [als eigenständige Züge] nur in Verbindung mit dem Patt motivieren lassen, benötigt Schwarz darüber hinaus einen forcierten Weg, alle seine weiteren beweglichen Steine zu opfern oder unbeweglich zu machen)

Erik Zierke beklagt (gewiß nicht als Einziger), dass aus Lösungsangaben zu Studien oft nicht ersichtlich werde, warum bestimmte Züge im Sinne des Spielziels die besten seien. Wären es die weißen nicht, lägen Duale vor; wären es die schwarzen nicht, bestünde die Gefahr der Unlösbarkeit. Dies führt direkt zu E.Z.s zweitem Kritikpunkt: Trotz leistungsfähiger Prüfsoftware erweisen sich auch heute noch immer wieder Studien im Nachhinein als inkorrekt.¹

Dessen ungeachtet betrachte ich die folgenden Stücke bis zum Beweis des Gegenteils als korrekt. Die Lösungsangaben sind unterschiedlichen Internetquellen entnommen und wurden von mir in geringem Umfang erweitert. Ich überlasse es gern den Experten, die Endspiele eingehend zu prüfen.²

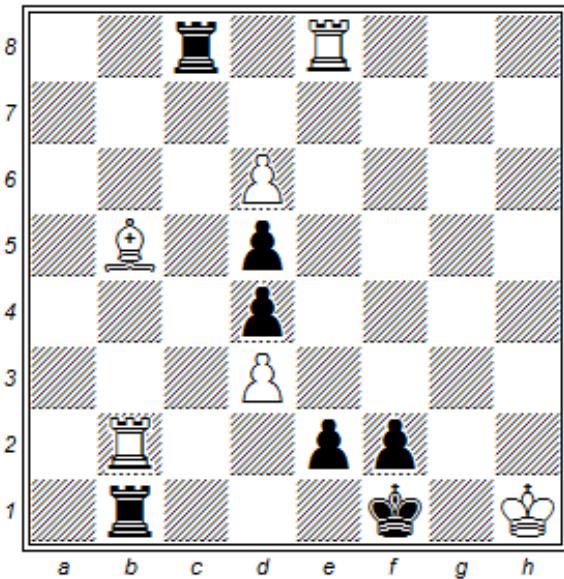
¹ Dazu Harold von der Heijden in der Studienzeitschrift *EG* (No. 169 Juli 2007, S.51):

“In contrast to what many believe, correctness of studies will probably remain a problem forever, even when we have 32 men EGTB’s. Such tools will enable us to deal effectively with incorrect studies, but the difficulty of time-wasting duals will still remain. Such cases can be extremely complicated.”

(Kernaussage: Selbst Endspieldatenbanken, die alle 32 Steine einbezögen, könnten das Problem von Dualen, die durch Zeitverschleppung entstehen, nicht lösen)

² Sollte jemand ausführlichere Lösungsangaben besitzen oder gar die jeweilige Studie vollständig erklären können, wäre ich für entsprechende Hinweise dankbar.

Gady Costeff *Magyar Sakkelet* 1981 2. spez. ehr. Erwähnung



(6+7) Weiß zieht und gewinnt C?

1. d7! T:e8 2. T:b1+

1. – e1D 3. d:e8D D:b1 4. Ld7 D:d3 5. Lb5 (Switchback) Gewinn,
 2. – e1L (3. d:e8D, T?patt, 3. d:e8S? Ke2 4. Tb2+ Ld2)
 2. d:e8L (Ke2 4. Lh5+ Ke3 5. Kg2 aber auch 4. Tb2+³) Gewinn,
 2. – e1S (3. d:e8D, T?patt, 3. d:e8L? Ke2 4. Tb2+ Ke3 5. T:f2 K:f2 *nebst S:d3*) 3. d:e8S Ke2
 2. Tb2+ Ke3 5. T:f2 K:f2 6. Sf6 Ke3 7. S:d5+ Kd2 8. Sf4 Ke3 9. Sg2+ Gewinn

DD-DD-SS

Erstdarstellung eines 3/4-Babson in der Studie. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass Jan Rusinek in den Jahren 1978 und 1980 zwei leider inkorrekte 3/4-Studien-Babsons veröffentlichte⁴. In der Zeit um 1980 gab es also nicht nur im Bereich des Direktmatt-Babson verstärkte Bemühungen (um das Vierfachecho), sondern auch auf dem Gebiet der Studie (um das Dreifachecho). Doch während sich die 80er Jahre zu einer Blütezeit des 4/4-Echos entwickelten, wurde die zweite 3/4-Studie erst kurz vor der Jahrtausendwende veröffentlicht (s.u. Costeff 1997).

³ Unter der „Babson-Brille“ dieser Schrift genügt Eindeutigkeit des weißen Spiels nur jeweils bis zu den thematischen weißen Umwandlungen.

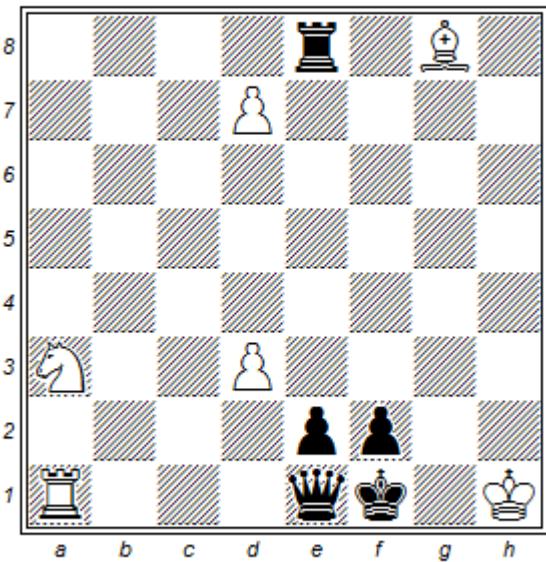
⁴ Jan Rusinek, *Tidskrift för Schack* 1980, Spezialpreis

Ka4, Ta3, Lh8, Be6, h7; Kh1, Te3, Lg8, Ba5, a6, a7, e7, g2, h2, h3 (5+10); Gewinn (inkorrekt)

1. Ta1+! (g1~ 2. h:g8D) Te1 2. T:e1+
 2. – g1D 3. h:g8D D:e1 4. Da8+ Kg1 5. Ld4+ (nach Kf1 am einfachsten 6. Df3+) Gewinn,
 2. – g1L (3. h:g8D?patt, 3. h:g8S? Kg2 4. S:e7 h1D 5. Sf5 Kf2 6. Tf1+ K:f1 7. Sg3+ Kg2
 8. S:h1 Lc5) 3. h:g8L Gewinn (Kg2 4. Lh7, Lf6, Ld4, z.B. 4. Lh7 Kf2 5. Le4 K:e1 6. Le5 Kf1 7. Ld6 Lf2 8. L:e7),
 2. – g1S (3. h:g8D?patt, 3. h:g8L? Kg2 4. Ld4 h1D 5. ??, 4. Le5 h1D 5. Lh7 Kf2 6. Le4 Df3! 7. L:f3 S:f3 8. Te4
 S:e5 9. T:e5 h2 10. Th5 Kg2 11. Ka5 h1D 12. T:h1 K:h1 13. K:a6 Kg2
 14. K:a7 Kf3 15. Kb6 Ke4) 3. h:g8S Kg2 4. S:e7 h1D 5. Sf5 Kf2 6. Tf1+ K:f1 7. Sg3+ Kg2 8. S:h1 Gewinn.

Aber Gady Costeff verweist auf: 2. – g1S auch 3. h:g8L Kg2 4. Lf6!

Der (schon bei dem 1978er Stück) verwendete „Grundmechanismus“ ist derselbe wie bei Costeff 1981.



(6+5) Weiß zieht und gewinnt C?

1. Sb1! (Schutz des Turms und Drohung 2. Sd2#) **D:b1 2. T:b1+**

2. – e1D (3. d:e8T? D:b1 4. Ld5 Db7! 5. L:b7 patt) **3. d:e8D** (D:b1 4. Ld5 Db7 5. Dh5 Ke1

6. De5+ Kf1 7. Da1+ aber auch 4. Lc4 Db7+ 5. De4 Dc7 6. Dg6) Gewinn,

2. – e1L (3. d:e8D, T?patt, 3. d:e8S? Ke2 4. Tb2+ Ld2) **3. d:e8L** (Ke2 4. Lh5+, Tb2+) Gewinn,

2. – e1S (3. d:e8D, T?patt, 3. d:e8L? Ke2 4. Tb2+ Ke3 5. Tf2 K:f2 6. d4 Ke3 7. d5 Sd,f3 hält den Bauern auf⁵) **3. d:e8S Ke2 4. Tb2+ Ke3 5. T:f2 K:f2 6. d4 Ke3 7. d5** Gewinn,

1. – Dc1 2. Sd2+ Ke1 3. Sf3+ Kd1 4. Lb3#,

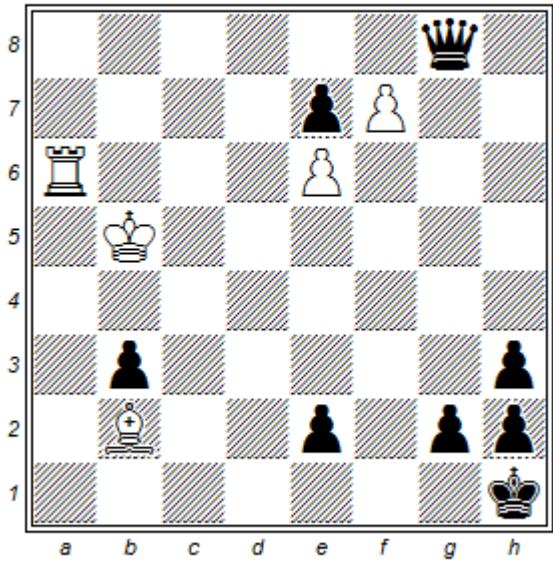
1. – Dd1 2. Sd2+ Kf1 3. Sf3+ Kf1 4. d:e8D D:a1 5. Dh5 (~e1~ 6. Dh3/Sh2#) Dh8 6. D:h8 e1D 7. S:e1 f:e1D 8. Dh,b2⁶ Gewinn

DD-LL-SS

In dieser Version zeigt der Autor Matts bei gefesselter Dame und nimmt damit das Studienthema des 3. WCCT auf. Ansprechender Schlüssel!

⁵ Die Sechssteiner-Datenbank bestätigt, daß Weiß in dieser Stellung trotz Mehrfigur seinen Bauern nicht durchbringen kann; ein zweiter gleichfeldriger Läufer bedeutet nur einen vergleichsweise geringen Kraftzuwachs. Hingegen ist die Materialverteilung nach 3. d:e8S . . . 7. d5 gewonnen, schon allein weil Weiß jetzt seinen Bauern gegen den schwarzen Springer tauschen kann.

⁶ Die schwarzen Drohungen sind nun abgewehrt und die Materialverteilung ist gewonnen, was die Sechssteiner-Datenbank bestätigt.



(5+8) Weiß zieht und gewinnt C?

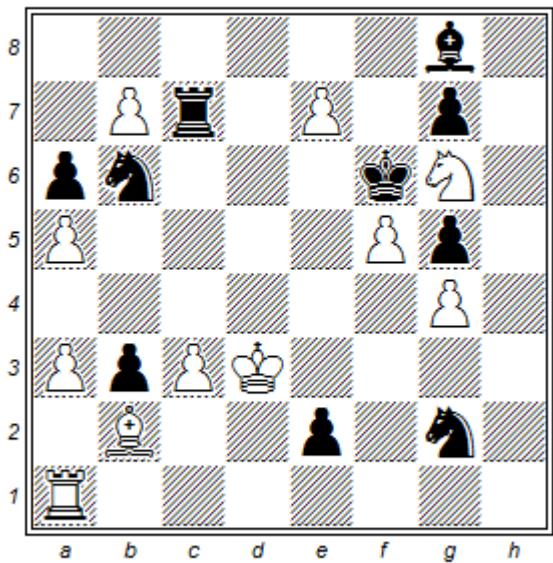
1.Ta1+ e1D 2.Txe1+
 2...g1D 3.fxg8D! Dxe1 4.Da8+ Kg1 5.Ld4+ Kf1 6.Df3+ und Matt

2...g1L 3.fxg8L! (3.fxg8D/T? patt 3.fxg8S? Kg2 kein Gewinn möglich, z.B.. 4...h1D 5.Sf5 h2 6.e7 Kh3 7.e8D Dd5 mit ewigem Schach) 3...Kg2 4.Ld4! Lxd4 (4...h1D 5.Lh7) 5.Lh7 h1D 6.Le4+ Kf2 7.Txh1 Gewinn.

2..g1S 3.fxg8S! (3.fxg8D/T? patt. Kein Gewinn möglich, z.B. 4.Lh7 Kf2, or 4.Lf6 Sf3 5.Te2+ Kg3 6.Txh2 Kxh2 7.Lxe7 b2 8.Lh7 Kg2 9.Lc5 h2) 3...Kg2 4.Sxe7 h1D 5.Sf5! gewinnt 5...Kf2 (5...Dh2 6.Le5) 6.Tf1+! Kxf1 7.Sg3+ Kg2 8.Sxh1 Kxh1 9.e7 Gewinn

vgl. mit der inkorrekt Fassung in Fußnote 4. Die Verbesserung wurde auf der Website des Autors vermutlich im Jahr 2024 veröffentlicht.

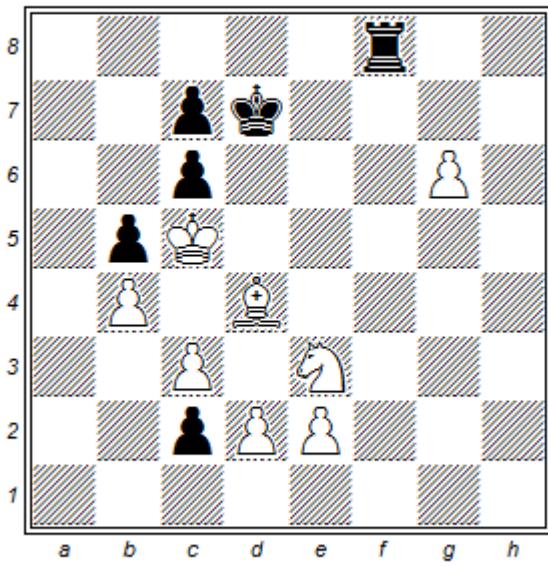
Gady Costeff *Chess in Israel* 1997



(11+10) Schwarz am Zug, Weiß gewinnt C?

1. – Lc4+ 2. Kd4 Td7+ 3. Kc5 Sa4+ (4. Kc6? Lb5#) 4. K:c4 Se3+ 5. Kb4 T:b7+ 6. K:a4
 Sd1 7. T:d1
 7. – e:d1D 8. e8D (~ 9. De6#, c4+, Df8+) **Dd4+** (9. c:d4? Tb4+! 10. ~:b4patt) 9. c4 Gewinn,
 7. – e:d1T (8. e8D? Td4+ 9. c~ Tb4+ 10. ~:b4patt) 8. e8T (~ 9. Tf8+ Tf7 10. c4+,
 8. – Td4+ 9. c~ Fluchtfeld f7) **Td2 9. Tf8+ Tf7 10. T:f7+ K:f7 11. K:b3** Gewinn,
 7. – e:d1S (8. e8D? S:b2#) **8. e8S+ (mit Schach) Kf7 9. Sd6+ Kf6 10. S:b7** Gewinn
 (1. – e1D 2. T:e1 S:e1+ 3. Ke2 T:e7+ 4. S:e7 Sd7 5. S:g8+ Kf7 6. K:e1 K:g8 7. Kd2 Kf7
 8. c4 Ke7 9. Le5 Gewinn)
 DD-TT-SS

Der Lösungsverlauf führt zu einem Grundschemata, welches im Jahr 1986 ein Direktmatt-Vierfachecho mit dem schwarzen König auf der siebten Reihe ermöglichte. Ich freue mich, dass Gady Costeff das Potential meiner Idee erkannte und es ihm gelang, drei der vier Echoumwandlungen in eine Aufgabe ohne Zeitschranke zu überführen.



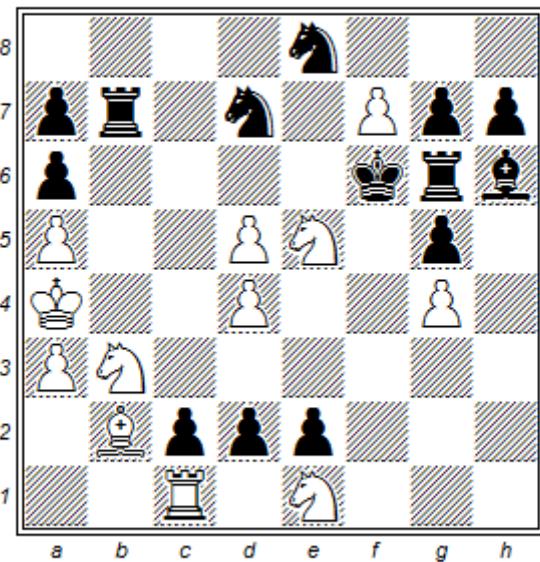
(8+6) Weiß zieht und gewinnt C?

1. **g7! c1D** (2. *g:f8T? Da3 3. Tf7+ Ke6 4. T:c7 D:c3 5. d:c3patt, 2. g:f8S+? Kc8 3. Sg6 Kb7 4. Se5 D:d2 5. S:c6 D:e2 Remis*) **2. g:f8D** Gewinn,
 1. – **c1S** (2. *g:f8D? Sb3#*) **2. g:f8S+** Gewinn,
 1. – **Tf5+ 2. S:f5 c1D (3. g8D? D:c3+ 4. d:c3patt)**
 - 2. g8T Da3 4. Tg7+ Ke6 5. Te7+(!) K:f5 6. K:c6** Gewinn
 - 2. – c1S (3. g8D? Sd3+ 4. e:d3patt) 3. g8L (Sb3+ 4. L:b3)** Gewinn
- DD-SS & DT-SL

In der Gemeinschaftsaufgabe, deren luftige Stellung beeindruckt, sehen wir nur noch zwei Babsonpaare, dies aber doppelt, wobei Fortsetzungswchsel vorliegen in Verbindung mit weißen Umwandlungen auf einem anderen Feld. Zugleich kommt es hier erstmalig zu einem Abweichen vom Echo.

Angesichts von insgesamt vier thematischen Varianten bin ich durchaus bereit, bei einer solchen Umsetzungsform von einem „Babson im weiteren Sinne“ zu sprechen, um durch diese großzügige Auslegung den konstruktiven Spielraum – welcher in Bezug auf den Studien-Babson sehr klein erscheint – wenigstens etwas zu vergrößern.

Hinweis: Der nach 1. – Tf5+ 2. S:f5 entstandene Mechanismus wurde in ähnlicher Weise bereits zuvor von Mitautor Rusinek gezeigt (*Schakend Nederland* 1971).



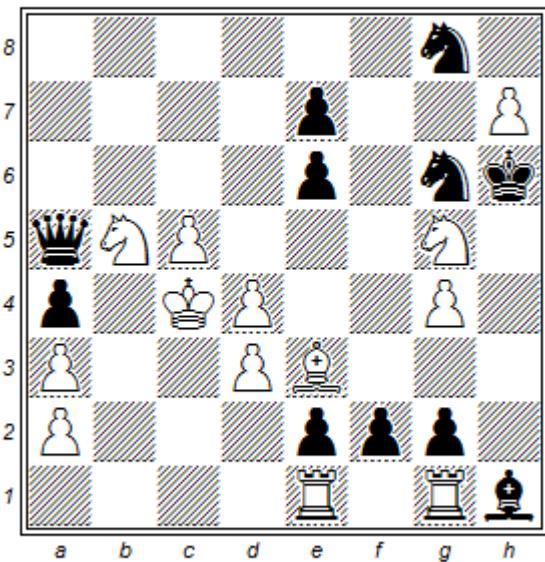
(12+14) Schwarz am Zug, Weiß gewinnt C?

1. – d1D 2. f:e8D! D:d4+ 3. Sc4 Sc5+ 4. S:c5 Tb4+ 5. a:b4 Gewinn
 1. – d1T 2. f:e8T! T:d4+ 3. Sc4 Gewinn
 2. f:e8D? T:d4+ 3. Sc4 Sc5+ 4. S:c5 Tb4+ 5. a:b4 patt
 2. f:e8L? T:c1! 2. f:e8S+? (2. T:c2? Ke7!) Ke7 3. S:g6+ K:e8 Schwarz gewinnt
 1. – d1L 2. f:e8L! Ke7 3. Lxg6 hxg6 4. Lc3 Kd6 5. Sxc2 Ke7 6. d6+ Kxd6 7. Sxd7 Txd7
 8. Lb4+ Gewinn
 2. f:e8D(T)? Sc5+ 3. S:c5 Tb4+ 4. a:b4 patt
 2. f:e8S+? Ke7 Schwarz gewinnt (3. S:g6+ h:g6!)
 1. – d1S 2. f:e8S+! Ke7 e.g. 3. Sxg6+ hxg6 4. Txc2 Kxe8 5. Txe2+ Kd8 6. La1 Sf6 7. d6 Sxg4
 8. Sc5 Gewinn 2. f:e8D? S:b2#
- DD-TT-LL-SS

111 Jahre nachdem Joseph Ney Babson in der *Pittsburgh Gazette Times* zu einem Babson-Wettbewerb aufrief (01.06.1913) veröffentlichte Gady Costeff diese Erweiterung seines 3/4-Babson um die noch fehlende beidseitige Läuferumwandlung, vgl. mit der Aufgabe aus *Chess in Israel* (1997). Ein Durchbruch, welcher unter der Nummer 25678 als Urdruck in der Oktober-Ausgabe der Studienzeitschrift *EG* erschien. Leider ist die Stellung knapp illegal; der Autor bemühte sich seit 2011, diese Schwäche zu beseitigen. Costeff bemerkt:

“The position is unreachable by a single capture. For example, if Ph2 could start on g3, the position would be reachable. I composed this [setting] in 2011 and tried for a decade to make it legal. The pleasure of 45 years of research and learning is far more dear to me than any publication honours. I do not care at all if the study is left out of the award for being illegal. I do think it is interesting and readers would be interested in how a Babson may look.”

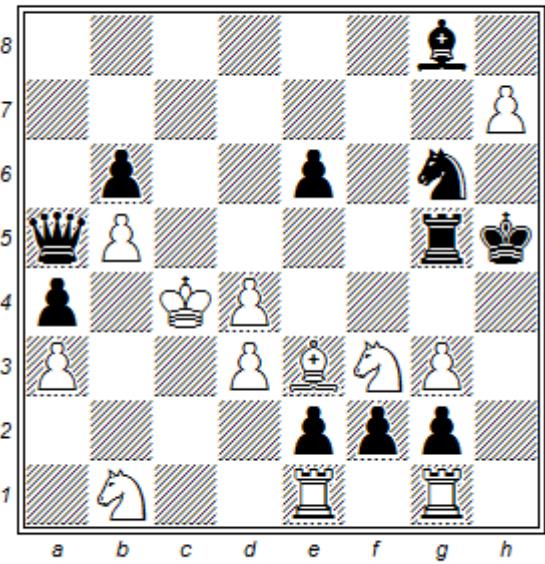
GC und Harold van der Heijden testeten mit der aktuell wohl leistungsfähigsten Software (Stockfish 16.1 sowie Fritz 17). Gleichwohl, eine endgültige Bestätigung der Korrektheit dieser Sensation ist zurzeit vermutlich noch nicht möglich. Die Nebenspiele 1. – Ke7, Sd6 sind komplex, wurden aber einer sehr gründlichen Prüfung unterzogen.



(13+11) Schwarz am Zug, Weiß gewinnt C?

1. – **f1D** 2. **h:g8D!** **Se5+** 3. **d:e5 Df4+** 4. **Se4!** Gewinn
 1. – **f1T** 2. **h:g8T!** **Se5+** 3. **d:e5 Tf4+** 4. **Se4** Gewinn
 2. – **T:g1** 3. **Sd6(4. Sf7#)e:d6** 4. **Se4+ Kh7** 5. **Sf6** matt
 2. – **T:e1** 3. **T:e1 D:e1** 4. **Sf3+ Gewinn** 3. – **g1D** 4. **S:e6+ Kh7** 5. **Tg7+ Kh8** 6. **T:g1** Gewinn
 - (2. **h:g8D?** **Se5+** 3. **d:e5 Tf4+** 4. **Se4 Dc3+,D:b5+ 5. K:D** patt)
 1. – **f1L** 2. **h:g8L!** **Kg7 (D:e1; Sf3+! Gewinn)** 3. **c6 D:e1** 4. **c7 Db1** 5. **S:e6+ K:g8** 6. **c8D+ Kh7**
 7. **Sg5+ Kg7** 8. **Df5 D:a2+** 9. **Kc5 e1D** 10. **Se6+ D:e6** 11. **D:e6** Gewinn (5. – **Kh8** 6. **c8D**)
 - (2. **h:g8D?** **Se5+** 3. **d:e5 D+ 4. K:D** patt)
 - (2. **h:g8S+?** **Kg7** 3. **c6 D:e1** 4. **c7 Db1** 5. **S:e6+ Kh7!** 6. **c8D D:a2+** 7. **Kb4 Qb3+** 8. **Ka5 (Kc5?** **Dc2+)** **e1D+** 9. **Kb6 D:e3** 10. **Sf6+ Kh6** 11. **g5+ D:g5** 12. **Sg8+ Kh5** Remis
 3. **S:e6+ K:g8** 4. **T:e2 L:e2!**)
 1. – **f1S** 2. **h:g8S+! Kg7** 3. **S:e6+ K:g8** 4. **T:e2 S:e3+** 5. **T:e3 Dd2** 6. **Tee1 D:a2+** 7. **Kb4 Qb3+**
 8. **Ka5** Gewinn (3. – **Kh7,Kh8** 4. **T:e2**) (2. **h:g8D?** **S:e3#**)
- DD-TT-LL-SS

Der Autor benötigte nach eigener Aussage 45 Tage, um (unter Verschiebung der Könige und Umwandlungsfelder um zwei Linien nach rechts gegenüber der Aufgabe Costeffs) den ersten Studien-Babson in legaler Stellung und ohne Umwandlungsfiguren zu kreieren. Veröffentlicht im Januar 2025. In der Läufervariante deckt der umgewandelte weiße Läufer nach 5. **S:e6+** relevant das Feld **h7**, während der umgewandelte schwarze Läufer das weitere Spiel aus der Springervariante durch Deckung von **e2** widerlegt.



(12+11)

Gewinn C?

1. g4+! Kh6

(1... K:g4 2. T:g2+ K:f3 3. T:f2+ K:e3 4. Te:e2#)

2. S:g5

2. – f1D 3. h:g8D! Se5+ 4. d:e5 Df4+ 5. Se4! Gewinn

2. – f1T 3. h:g8T! Se5+ 3. d:e5 4. Tf4+ 5. Se4! Gewinn

(3. h:g8D? Se5+ 4. d:e5+ Tf4+ 5. Se4 Dc3+ 6. Sb/e:c3 patt)

2. – f1L 3. h:g8L! Kg7 (3. – D:e1 4. Sf3+) 4. Ld2 Da8 5. L:e6 Gewinn

(3. h:g8D? Se5+ d:e5 Dc3+ 5. S:c3 patt)

2. – f1S 3. h:g8S+! Kg7 (3. T:e2? S:e3+ 4. T:e3 Da8 5. h:g8D D:g8 6. S:e6 Dc8+

7. Kb4 Dc2 patt) 4. T:e2 Da8 5. Sc3 Gewinn

(2. – L:h7 3. S:e6+ Sf4 4. g5+ Kg6 5. S:f4+ Kf5 6. Sc3+ Gewinn

2. – Da8 3. h:g8S+ D:g8 4. Se4+ Kg7 5. L:f2 Dc8+ 6. Sc5 Gewinn)

Didukhs Version, erschienen im Juli 2025 und damit sechs Monate nach Gatti, lässt Weiß anziehen und gibt dem Stück formal „Normalität“ – vom zweiten Zug (S:T) einmal abgesehen – denn das Thema erfährt eine Einleitung. Doch Didukh fand eine weitere Verbesserung, veröffentlicht am 21.07.25 auf der Website chessstudy.art:
 Sf3→g5 (ohne Tg5), Sb1→d2, +sSb1: 1. g4+ Kh6 2. S:b1 usw.